



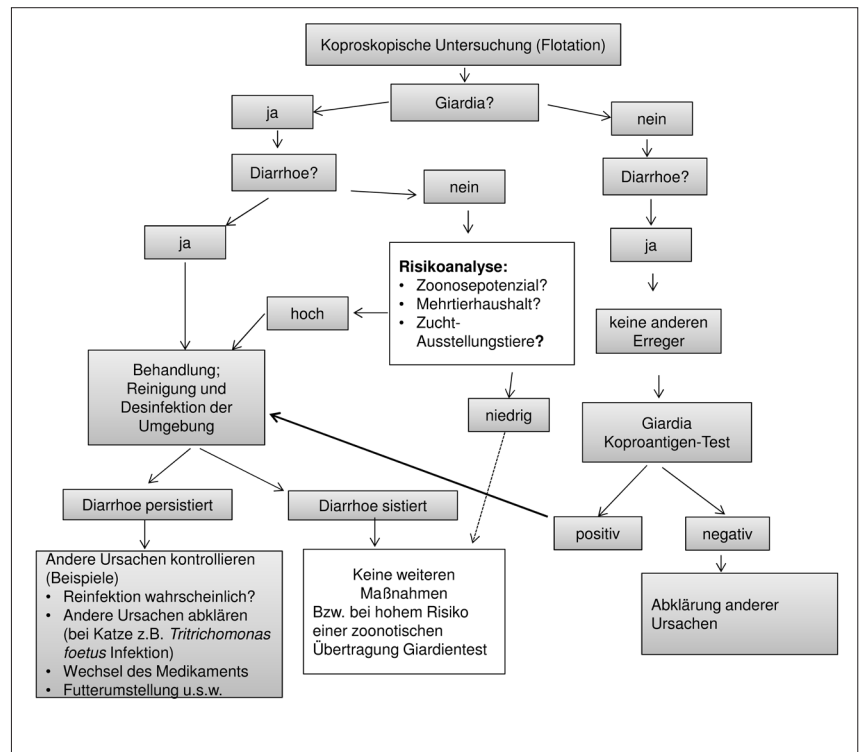
Giardienbefall – noch immer eine Herausforderung

UNTERFORUM PARASITOLOGIE: Wenn ein Giardienbefall nicht durch Therapie mit Fenbendazol oder Metronidazol in den Griff zu bekommen ist, wird oft eine mangelnde Wirksamkeit vermutet. Doch meist stecken Reinfektionen dahinter.

Wenn dieselben Patienten über Wochen oder Monate immer wieder mit Durchfall in der Sprechstunde erscheinen und wieder und wieder Giardien nachgewiesen werden, ist guter Rat teuer. Im Fachforum Kleintiere wurden von mehreren Nutzern Fragen zum Thema rekurrende Giardieninfektionen gestellt, häufig vermuteten die behandelten Tierärzte eine Therapieresistenz. Die Expertinnen Prof. Anja Joachim und Dr. Barbara Hinney von der Vetmeduni Vienna raten vor allem zu strikten Hygienemaßnahmen:

Giardien sind wohl die am häufigsten diagnostizierten Parasiten in der Kleintierpraxis. Ihre lange Ausscheidungsphase von Wochen bis Monaten, die hohe Tenazität der Zysten in der Umgebung, ihr hohes Infektionspotenzial und ihr breites Wirtsspektrum sind die wichtigsten Gründe für ihre weite Verbreitung. Dazu kommt, dass viele Tiere als symptomlose Ausscheider zu einer dauernden Umgebungskontamination mit Zysten beitragen, die z. B. über Oberflächenwasser verbreitet werden. Eine Immunität, die die Ausscheidung weitgehend unterbindet, entwickelt sich nur langsam, und die meisten *Giardia*-Genotypen können mehrere Wirtsarten infizieren. Hunde und Katzen beherbergen zoonotische und wirtsspezifische Genotypen. Tiere <1 Jahr sind häufiger betroffen, es können jedoch alle Altersgruppen befallen sein und auch erkranken. Durchfall mit wechselnder Konsistenz, gelegentlich mit Schleim oder Blut, Blähungen und Erbrechen wird beobachtet. Die zuverlässige Diagnose wird durch den unsensitiven Nachweis bei herkömmlicher Kotflotation und die unregelmäßige Ausscheidung erschwert. Mehrfachbeobachtung, spezielle Anreicherungsverfahren und Koproantigennachweismethoden können hilfreich sein, sind jedoch immer in Zusammenhang mit der Klinik zu beurteilen.

Bei positivem Nachweis ist eine Entscheidung über geeignete Kontrollmaßnahmen zu treffen. Symptomatische Tiere sind zu behandeln, wofür derzeit Fenbendazol und Metronidazol zur Verfügung stehen. Stets muss eine ausreichend lange Therapie durchgeführt



werden. Nachuntersuchungen ergeben oft erneut einen positiven Befund, sodass häufig mangelnde Wirksamkeit kolportiert wird. Allerdings dürften Reinfektionen wohl eher ein Grund dafür sein. Die Präpatenz beträgt ≥ 4 Tage, sodass eine Ansteckung nach Therapieende sehr schnell erfolgen kann. Eine Nachuntersuchung zur Kontrolle des Behandlungserfolgs sollte also kurz danach erfolgen.

Wenn andere Medikamente (z.B. Carnidazol) eingesetzt werden sollen, muss für die Umwidmung ein Nachweis einer Resistenz gegen die zugelassenen Wirkstoffe vorliegen, was in der Praxis kaum möglich ist. Um das Risiko erneuter Infektionen und der Übertragung auf andere Individuen zu minimieren, ist konsequente Hygiene (Decken, Spielzeug und Futtergeschirr heiß waschen und trocknen; keine Straßenschuhe im Haus tragen; Hunde ggf. mit Chlorhexidin-Shampoo waschen und nicht aus Pfützen trinken lassen, vor allem aber Hundekotentsorgung über den Hausmüll) unverzichtbar.

Asymptomatische Ausscheider werden aufgrund des ohnehin hohen Reinfektionsrisikos normalerweise nicht behandelt. Ausnahmen sind Tiere in Mehrtierhaushalten oder Tierheimen, Zucht- oder Ausstellungstiere sowie Tiere mit engem Kontakt zu immungeschwächten Patienten. Hier sind regelmäßige Untersuchungen, eine Bestimmung des Genotyps in Speziallabors und ggf. eine Behandlung vom Tierarzt in Erwägung zu ziehen. Während das Risiko einer zoonotischen Infektion bei Hunden in Mitteleuropa gering scheint, scheiden Katzen gelegentlich solche Giardientypen aus. Daher sollte persönliche Hygiene im Umgang mit Kot, Umweltproben und infizierten Tieren gewahrt werden.

Prof. Anja Joachim, Dr. Barbara Hinney ●

fachforum kleintiere

Im fachforum kleintiere unter www.fachforum-kleintiere.de stellt sich ein Expertenteam online Ihren Fragen. Gemeinsam wird über den richtigen Weg der Diagnose oder Therapie diskutiert.

Zahlreiche Sponsoren unterstützen das fachforum kleintiere. Die Sponsorschaft für das Unterforum „Parasitologie“ hat die Firma Merial Tiergesundheit übernommen.

